

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Oberstufenzentrum Elbe-Elster
in Elsterwerda**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

02.-06.12.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Elbe-Elster
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Oberstufenzentrums Elbe-Elster unter www.oszee.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Partner der beruflichen Bildung mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	1214	1047	86
Partner der beruflichen Bildung	90	72	80
Lehrkräfte	92	89	97

Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften wurden drei Interviews und mit den Schülerinnen und Schülern fünf Interviews durchgeführt. Für die Partner der beruflichen Bildung fand abteilungsübergreifend ein Interview statt.

Darüber hinaus fanden ein Interview mit dem Schulleiter gemeinsam mit seiner Stellvertreterin, ein Interview mit der Abteilungsleiterin der Abteilung 1 und den Abteilungsleitern der Abteilungen 5 und 6 sowie ein Interview mit den Abteilungsleitern der Abteilungen 2, 3 und 4 statt. Außerdem wurden mit der Abteilungsleiterin und den Abteilungsleitern ca. 30-minütige Einzelgespräche geführt.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	86
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	86/93

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
30	35	21

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
7	16	22	23	17	1	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Oberstufenzentrums Elbe-Elster wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Elbe-Elster ist Träger des OSZ Elbe-Elster mit seinen sechs Standorten, die in vier verschiedenen Städten angesiedelt sind (Abteilung 1 in Finsterwalde, Friedrich-Engels-Straße 31; Abteilungen 2 und 3 in Elsterwerda, Berliner Straße 52; Abteilung 4 in Elsterwerda, Elsterstraße 3 und Feldstraße 7a; Abteilung 5 in Herzberg, Anhalter Straße 10 und Abteilung 6 in Falkenberg, Clara-Zetkin-Straße 8). Der Sitz der Schulleitung befindet sich am Standort Elsterwerda, Feldstraße 7a. Daneben wird dieser Schulstandort auf Grund zu geringer Raumkapazitäten in der Berliner Straße 52 zugleich für die Beschulung von Schülerinnen und Schülern der Abteilung 3 und die Durchführung des Sportunterrichts der Abteilungen 2 und 3 genutzt.

Seit der Erstvisitation im Oktober 2008 hat sich die Abteilungsstruktur am OSZ Elbe-Elster verändert. Die ehemals sieben Abteilungen wurden zu sechs Abteilungen zusammengelegt. Diese umfassen im Schuljahr 2013/2014 nachfolgende Bildungsgänge bzw. Berufsfelder:

Abteilung 1 (A 1):

- Berufsfachschule (BFS) Soziales
 - Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/-in
- Fachoberschule (FOS) in der Fachrichtung Sozialwesen (zweijährig)
- Fachschule (FS) Sozialwesen
 - Staatlich anerkannte/r Erzieher/-in (Vollzeit)
 - Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/-in (Vollzeit)
 - Staatlich anerkannte/r Heilpädagoge/-in (Teilzeit)

Abteilung 2 (A 2):

- Berufsschule (BS) – duale Berufsausbildung (dBA)
 - Kfz-Mechatroniker/-in
 - Mechaniker/-in für Land- und Baumaschinentechnik - Landesfachklasse (LFK)
 - Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (SHK)
 - Industriemechaniker/-in
 - Metallbauer/-in
 - Zerspanungsmechaniker/-in - LFK
 - Maschinen- und Anlagenführer/-in
 - Metallbearbeiter/-in,
 - Fachkraft für Metalltechnik

Abteilung 3 (A 3)

- Berufsschule (BS) – duale Berufsausbildung (dBA)
 - Elektroniker/-in in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik
 - Elektroniker/-in für Betriebstechnik
 - Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik - LFK
 - Elektroniker/-in für Geräte und Systeme - LFK
 - Mechatroniker/-in
 - Industrieelektriker/-in
 - Friseur/-in

Abteilung 4 (A 4)

- Berufsschule (BS) – duale Berufsausbildung (dBA)
 - Bürokaufmann/-frau
 - Kaufmann/-frau im Einzelhandel
 - Verkäufer/-in
 - Fachkraft für Lagerlogistik
 - Fachlagerist/-in
 - Verwaltungsfachangestellte/r
 - Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel
- Berufsfachschule (BFS) – Berufliche Grundbildung
- Berufsschule (BS) – Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (AfA) - Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) – Berufliche Orientierung

Abteilung 5 (A 5)

Berufsschule (BS) – duale Berufsausbildung (dBA)

Maler/-in und Lackierer/-in
Tischler/-in
Holzmechaniker/-in
Holzbearbeiter/-in
Gestalter/-in für visuelles Marketing - LFK
Bau- und Metallmaler/-in
Bauten- und Objektbeschichter/-in
Maurer/-in
Dachdecker/-in
Zimmerer/-in
Hochbau- und Ausbaufacharbeiter/-in
Baufachwerker/-in
Hauswirtschaftshelfer/-in

Berufsfachschule (BFS)

Staatlich geprüfte/r Assistent/in für Innenarchitektur - LFK

Berufsschule (BS) – Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit (AfA) - Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) – Berufliche Orientierung und Übergangszulassung

Abteilung 6 (A 6)

Berufliches Gymnasium (BG) – allgemein und mit den berufsorientierten Schwerpunkten Wirtschaft und Sozialwesen

Fachoberschule⁵ (FOS) in den Fachrichtungen Wirtschaft, Technik, Gestaltung

Neben der Abteilungsstruktur unterlagen auch die baulichen und räumlich-sächlichen Bedingungen an den einzelnen OSZ-Standorten verschiedenen Veränderungen. Dabei investierte der Schulträger in den Jahren 2010 bis 2013 circa 560.000 € bspw. in die Ausstattung mit neuem Mobiliar, diversen Unterrichtsmitteln und Sportgeräten sowie in die weitere Umsetzung des Medienentwicklungsplanes (MEP). Letztgenannte Investitionen spiegeln sich u. a. in der Neuanschaffung und Installation von interaktiven Tafeln, Präsentationstechnik (z. B. Beamer, DVD-Player und Audiotechnik), Computern, Laptops sowie notwendiger Hard- und Software und der Neueinrichtung von Computerkabinetten (z. B. Elsterwerda, Berliner Straße 52; Falkenberg) wider. Alle Abteilungen und Standorte sind im Eingangsbereich bzw. Foyer mit digitalen Informationstafeln ausgestattet. Zugleich fanden Bau- und Sanierungsmaßnahmen an einzelnen Schulgebäuden statt. Diese waren in Falkenberg mit der Komplettsanierung von Schulhaus und Turnhalle am umfangreichsten. Gleichzeitig erfolgten hier der Anbau einer Cafeteria, eines Eingangsbereiches und einer Aula sowie die Neugestaltung der Außenanlagen. Seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 nutzen die Abteilung 6 des OSZ und die Oberschule Falkenberg diesen Schulstandort gemeinsam. Dies erfordert die Doppelnutzung von Fachräumen und der Turnhalle. Am Standort Elsterwerda, Feldstraße 7a verbesserten sich die Bedingungen für den Sportunterricht durch die Errichtung einer Kleinsportanlage.

Der Schulträger⁶ beschreibt den Zustand der Schulgebäude insgesamt als gut und den Sanierungsbedarf als gering. Er erklärt den Bestand des OSZ und seiner Standorte gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre als gesichert. Diese Aussage schließt zukünftige Veränderungen in der Zuordnung von Ausbildungsberufen verschiedener Bildungsgänge bzw. Berufsfelder auf der Beschlusslage der Landesschulbezirksverordnung nicht mit ein. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Eine Konkurrenzsituation ist laut Aussage des Schulleiters eher nicht gegeben, da die Landesschulbezirksverordnung in Abstimmung mit den Oberstufenzentren des Schulamtsbereiches Cottbus die Zuordnung der einzelnen Berufsgänge bzw. Bildungsfelder und damit gleichzeitig das Einzugsgebiet regelt.

⁵ Beschulung erfolgt am Standort Elsterwerda, Feldstraße 7a.

⁶ Schulträgerauskunft vom 19.11.2013.

Die Schulgemeinschaft der Abteilung 6 erhielt in den Jahren 2009 und 2011 für die erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler des beruflichen Gymnasiums die Auszeichnung „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“. Für Schülerinnen und Schüler der Berufsschule im dualen System (DS) und der Fachschule Sozialwesen bietet das OSZ Zusatzkurse zum Erwerb der Fachhochschulreife (FHR) an.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit/Zufriedenheit PbB
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,7		2,9		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,7				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,1		2,7		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4		2,9		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8		2,6		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,4		2,6		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,5		2,9		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9		3,0		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,0		2,5		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,6		2,6		7.3 Klare Lernziele
	2,6		3,2		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,8				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,5				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,2		3,2		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,1		3,1		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,8		3,2		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6		3,1		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,6		2,8		9.1 Berücks. indiv. Lernvoraussetzungen
	1,8				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,5		2,8		9.3 Verstärkung indiv. Lernfortschritte
	1,9		2,4		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
2			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschl. Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung			2		12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
	4				12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
		3			13.7 Beteilig. Partner berufl. Bildung (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eig. Ziele u. Erwartungen
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4				17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
	4				17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schuljahr=2013&schulnr=200141&cHash=74c754197e2e3bc6c2733eec303e6fb8>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Oberstufenzentrum Elbe-Elster dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Insgesamt bekunden Partner der beruflichen Bildung sowie Schülerinnen und Schüler eine deutliche Zufriedenheit mit den Gegebenheiten und Entwicklungen am OSZ Elbe-Elster. Lehrkräfte zeigen sich einerseits mit dem gesamten OSZ und andererseits mit ihrer jeweiligen Abteilung in höchstem Maße zufrieden. Die Gründe der Lehrkräfte beziehen sich auf die sehr gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen, sowohl innerhalb der Abteilungen als auch bei abteilungsübergreifendem Einsatz. Kollegialität, Fairness und Offenheit bestimmen den Umgang miteinander und eröffnen einen intensiven fachlichen Austausch untereinander. Zugleich beschreiben die Lehrkräfte das Erleben von Fürsorge und Wertschätzung durch die Schulleitung. Die Abteilungsleiterin und die Abteilungsleiter agieren aus Sicht der Lehrkräfte verständnisvoll und sind für ihre dienstlichen, aber auch persönlichen Belange ansprechbar. Herausforderungen, wie bspw. die Einarbeitung in neue Abteilungen, Verantwortungsbereiche und Lernfelder bzw. Fächer werden unterstützend begleitet. Angenehme Erfahrungen in der Unterrichtsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern prägen überwiegend den Arbeitsalltag der Lehrkräfte. Die räumliche sowie materiell-technische Ausstattung an den Standorten befördern einen vorwiegend hohen Praxisbezug in der Unterrichtsarbeit sowie gute Arbeits- und Lernbedingungen. Einschränkend kommt zum Ausdruck, dass oft auf Grund langer Wartezeiten bei notwendiger Reparatur technische Geräte (interaktive Tafeln, Beamer) nicht genutzt werden können. Lehrkräfte, die abteilungsübergreifend eingesetzt sind, machen auf die mit dem Unterrichtseinsatz verbundenen Fahrwege zwischen den Standorten des OSZ aufmerksam, die eine kontinuierliche Arbeit behindern und eines hohen Zeitaufwands bedürfen. Kritisch benennen die Lehrerinnen und Lehrer zudem die stellenweise hohe Belastung durch anfallenden Vertretungsunterricht, die stetige Zunahme von Verwaltungstätigkeiten, die in täglichen Abläufen immer mehr Zeit in Anspruch nehmen, und die für Schülerinnen und Schüler am Standort Elsterwerda, Feldstraße 7a fehlende Essenversorgung.

Die Schülerinnen und Schüler stellen das mehrheitlich gute Verhältnis zu ihren Lehrkräften, das auf Zusammenarbeit, Unterstützung und Beratung im Lernprozess oder bei individuellen Problemen ausgerichtet ist, als einen der Gründe ihrer Zufriedenheit dar. Sie erleben den Unterricht in der Regel sowohl methodisch abwechslungsreich, berufsfeld- und projektorientiert als auch mit verschiedensten Materialien gestaltet. Viele Lehrkräfte nutzen in ihrem Unterrichtshandeln gezielt anschauliche Aufgabenstellungen aus der Praxis und die moderne medien- und labortechnische Ausstattung des OSZ (bspw. A 2, A 3, A 6), um die Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung zu erhöhen. Daneben benennen die Schülerinnen und Schüler u. a. die Interaktion zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen (A 6), die Ermöglichung der Gestaltung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Projekten (A 1) sowie die Rolle der Schulsozialarbeiterinnen bzw. -arbeiter als Beistand in schulischen und individuellen Problemlagen positiv. Veränderungswünsche der Schülerinnen und Schüler beziehen sich abteilungsintern auf die Einrichtung von mehr Förderangeboten (A 1), die Verbesserung der Erreichbarkeit von Lehrkräften während der Praxisphasen (A 5), die Schaffung von mehr PKW-Stellflächen (A 4), die Einrichtung von

Aufenthaltsräumen, vorrangig für die Frühstückspausen (A 2) und das pünktliche Erscheinen der Lehrkräfte zu Unterrichtsbeginn (A 3). Ein hohes Maß an Unzufriedenheit äußern Schülerinnen und Schüler der A 2 und A 3 bezüglich der Fach- bzw. Lernfeldwechsel innerhalb der Unterrichtszeit eines 90- oder 135-Minuten-Blocks. Diese sind mehrheitlich gleichzeitig mit dem Wechsel von Unterrichts- bzw. Fachräumen verbunden und führen somit aus ihrer Sicht beständig zum Verlust von Lernzeit. Gleichzeitig regen die Schülerinnen und Schüler beider Abteilungen an, über die Notwendigkeit und die Häufigkeit der Standortwechsel in Elsterwerda zwischen Berliner Straße und Feldstraße innerhalb eines Schultages nachzudenken.

Mitglieder der Schulleitung, in den Prüfungsausschüssen tätige Lehrkräfte, Fachkonferenz- und Bildungsgangleiterinnen und -leiter sowie Klassenlehrkräfte stehen den Partnern der beruflichen Bildung u. a. beständig und aktiv als Ansprechpartner zur Verfügung. Somit ist es für die Partner der beruflichen Bildung aus ihrer Sicht mehrheitlich möglich, zeitnah Informationen zu verschiedenen Sachverhalten im Rahmen der Ausbildung zu erhalten, Absprachen zu treffen oder kurzfristig Problemsituationen zu regeln. Als Vorzüge in der Zusammenarbeit mit dem OSZ benennen sie die in der Regel getroffenen inhaltlichen Absprachen zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung, die Maßnahmen der Lernortkooperation, wie Exkursionen oder Projekte, sowie Rückmeldungen zum Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. Hinsichtlich der Unterstützung von Lernenden wird ein intensiveres Eingehen auf deren individuelles Leistungsvermögen gewünscht.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
5	50	36	7	0	0	2	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

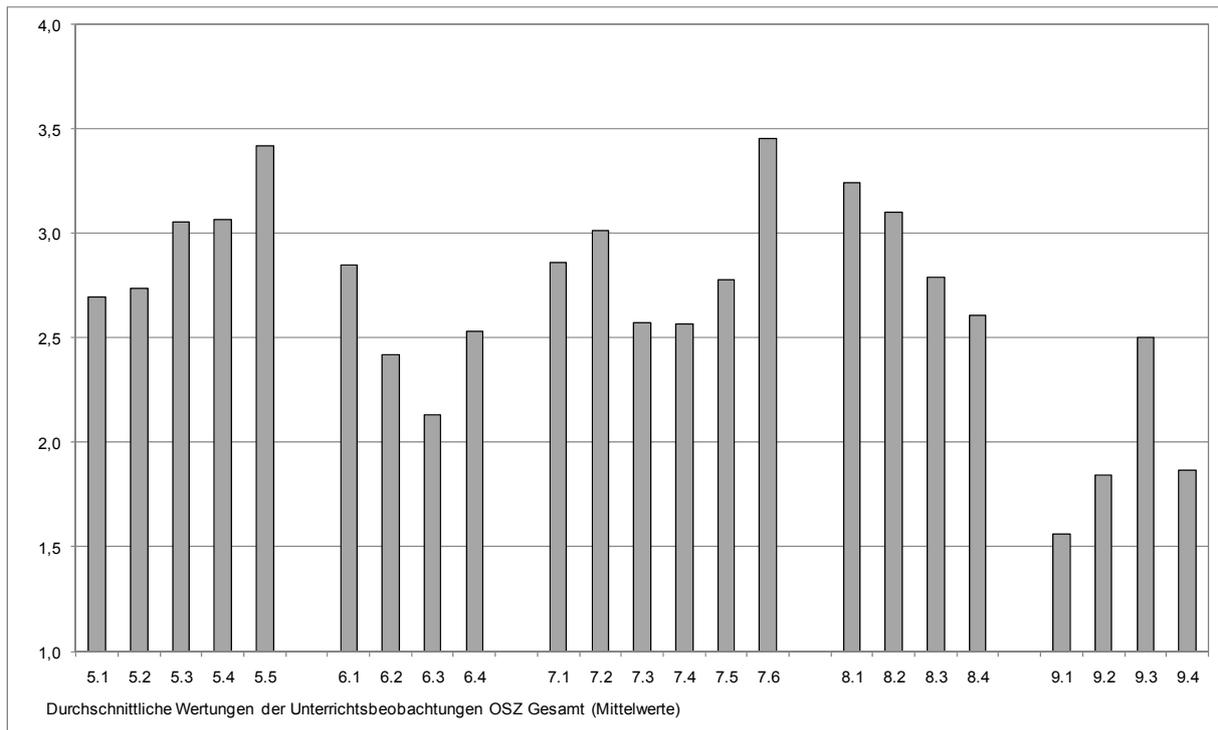
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
61	24	2	13

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

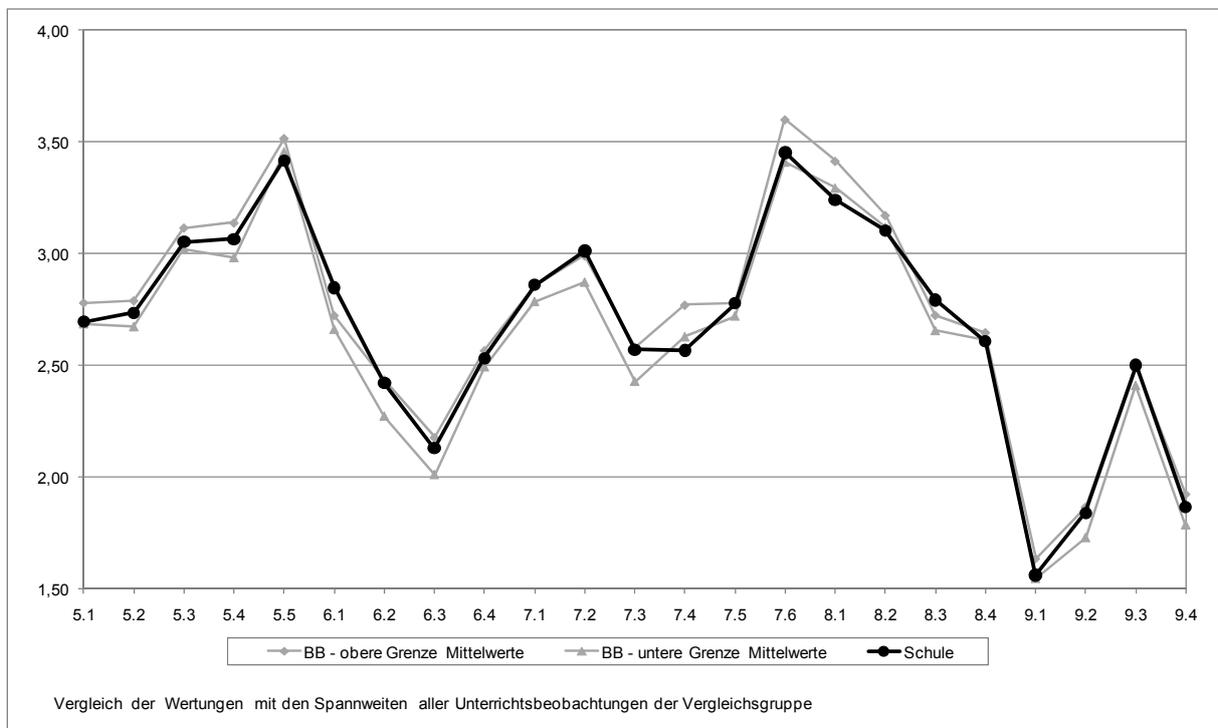
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Oberstufenzentrums Elbe-Elster dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberstufenzentren) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (479 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Dem Unterricht am OSZ Elbe-Elster lag überwiegend eine klare Struktur zugrunde, die deutliche Abgrenzungen zwischen Lehrkräfteinstruktion und selbstständiger Schülertätigkeit erkennen ließ. Wiederholungs- und Übungsphasen waren zweckmäßig in den Unterrichtsablauf integriert und wechselten sich mit Situationen der Neuerarbeitung von Inhalten sinnvoll ab. In der Mehrheit des Unterrichts dominierte Frontalunterricht als vorherrschende Sozialform. Dabei prägten Unterrichtsgespräche mit abfragendem Charakter den Ablauf, wobei Überleitungen in Schülerarbeitsphasen, wie Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit, erfolgten. Insgesamt betrachtet waren die im Unterricht eingesetzten Methoden den Schülerinnen und Schülern vertraut, Methodenwechsel gestalteten sich fließend. Mehrheitlich motivierten die Lehrerinnen und Lehrer ihre Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit im Unterricht. Dazu bedienten sie sich vielfach der individuellen Erfahrungen, Interessen und fachlichen Kenntnisse der Lernenden und bezogen in hohem Maße Beispiele aus deren Lebenswelt bzw. Berufsalltag unterstützend mit ein. Die vorrangig problem- oder praxisorientierten Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge sowie notwendige Erklärungen waren zumeist verständlich und nachvollziehbar formuliert, wobei sich der Einsatz anschaulicher Lehr- und Lernmittel unterstützend auswirkte. Dies war sowohl im Bereich dualer und vollzeitschulisch-beruflicher als auch vollzeitschulisch-allgemeinbildender Bildungsgänge feststellbar. Dahingegen erhielten die Lernenden oftmals nur phasenweise Informationen zu geplanten Vorhaben des Unterrichts. Ebenso benannten viele Lehrkräfte Lern- und Teillernziele des Unterrichts eher in begrenztem Umfang und beschränkten sich auf die Nennung des Unterrichtsthemas oder die Darstellung der inhaltlichen Stundenziele. Weniger klar kam in diesen Sequenzen zum Ausdruck, welchen Einfluss die einzelne Unterrichtsphase bzw. der jeweilige Arbeitsschritt auf die weitere Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler hat. Demgegenüber standen Unterrichtsabschnitte, in denen die Lehrkräfte zu Unterrichtsverlauf und Lernzielen deutlich informierten. Wenngleich die Mehrheit der Lehrkräfte in ihrem unterrichtlichen Handeln die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit optimal für den Lernprozess nutzte, gelang dies in einer nicht zu vernachlässigen Anzahl von Unterrichtsbeobachtungen weniger effektiv. So begann bzw. endete der Unterricht teilweise verspätet oder führten sowohl Unpünktlichkeit von Schülerinnen und Schülern als auch das Bereitstellen und Austeilen von benötigten Lern- und Arbeitsmaterialien zu Störungen im Unterrichtsfluss. Gleichzeitig zogen im Stundenplan verankerte Wechsel von Fächern bzw. Lernfeldern während eines Unterrichtsblocks und die stellenweise damit verbundenen Raumwechsel, die Lerngruppen bewältigen mussten, nicht unerhebliche Verluste an effektiver Lernzeit nach sich.

Das von den Lehrkräften gesteuerte Unterrichtstempo orientierte sich oftmals an den Bedürfnissen des überwiegenden Teils der jeweiligen Klassen bzw. der Lerngruppen oder der gewählten Methodik. Dennoch entstanden für Leistungsstarke zu häufig nach Beendigung ihrer Arbeitsaufträge Wartezeiten oder konnten Leistungsschwächere die gestellten Aufgaben in der vorgegebenen Zeit nicht vollständig erfüllen. Gleichzeitig war das pädagogische Handeln der Lehrkräfte äußerst selten auf die Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen sowie auf die systematische und leistungsorientierte Unterstützung der Lernenden ausgerichtet. Geplante binnendifferenzierte Unterrichtselemente, wie z. B. Aufgaben mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus, Angebote verschiedener Zeitvorgaben oder gezielte Gruppen- bzw. Partnerbildung, waren nur vereinzelt erkennbar. In wenigen Fällen gewährleistete die Vorgehensweise der Lehrkräfte eine den individuellen Bedürfnissen der Lernenden angepasste Arbeitsweise, überwiegend gab es im beobachteten Unterricht keine Differenzierung. Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler erfolgte häufig durch individuelle Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz oder durch das Stellen von Zusatzaufgaben für Leistungsstärkere.

In weniger als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen ließen die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern Raum, den Lernprozess selbstständig zu organisieren und zu steuern. Weitestgehend bestimmten strikte Arbeitsanweisungen das Schülerhandeln. Nur

teilweise war es den Lernenden möglich, selbstständig neuen Unterrichtsstoff zu erschließen, indem sie bspw. Arbeitsmethoden bestimmten oder Lernort, -mittel bzw. -partner wählten. Zugleich gab es für die Schülerinnen und Schüler insgesamt wenig Gelegenheit sich für die Planung des Lernprozesses oder für die in diesem Kontext auszuwählenden Inhalte verantwortlich zu zeigen. Während oder am Ende eines Arbeitsprozesses konnten die Lernenden oft Lösungswege beschreiben, Erfahrungen austauschen oder alternative Lösungswege benennen. Wiederholt zeigte sich eine Lernatmosphäre, in der teilweise Schülerfehler herausgefordert, benannt und gezielt als Lernchance genutzt wurden. Das benannte Potenzial der Reflexion von Lern- und Arbeitsergebnissen und den damit verbundenen konstruktiven Umgang mit Fehlern nutzten jedoch zu wenige Lehrkräfte. In einem hohen Anteil der Unterrichtsbeobachtungen fand ausschließlich das Nennen und Vergleichen von Schülerergebnissen kleinschrittig im Rahmen eines Unterrichtsgesprächs statt. Bei diesem Vorgehen gab es für die Auseinandersetzung mit Fehlern aus dem Arbeitsprozess eher wenig Raum.

Das gesamt schulische Klima am OSZ Elbe-Elster, geprägt von rücksichtsvollem Umgang und gegenseitiger Akzeptanz, spiegelte sich im Unterricht zumeist wider. Dieser war mehrheitlich von einer entspannten Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet, die sich einerseits in einem kooperativen Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander und andererseits durch einen respektvollen sowie wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte gegenüber den Lernenden auszeichnete. Schülerinnen und Schüler erhielten von ihren Lehrkräften wiederholt Motivation und erfuhren Fürsorge. Viele Lehrkräfte zeigten Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und bekräftigten diese bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen. In mehr als der Hälfte der beobachteten Sequenzen würdigten die Lehrkräfte individuelle Lernfortschritte, gute Leistungen oder gelungene Unterrichtsbeiträge von Einzelnen direkt und äußerten spontanes Lob. Dennoch wurde das darin liegende Verstärkungspotenzial der individuellen Leistungsfähigkeit von Lernenden zu selten genutzt. Oft orientierten sich vorab beschriebene Möglichkeiten der Anerkennung von Schülerleistungen allgemein an der Klasse bzw. Lerngruppe. Auch differenzierte Leistungseinschätzungen, verbunden mit weiterführenden Hinweisen zur Lernentwicklung, erfolgten nur partiell personenbezogen. Gleichzeitig ließen diese Rückmeldungen fundierte Begründungen zur jeweiligen Schülerleistung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe vermissen. Im Unterricht war zumeist die Beachtung und Einhaltung grundlegender Verhaltensregeln durch die Schülerinnen und Schüler erkennbar. Fast alle Lehrkräfte hatten wesentliche Schüleraktivitäten im Blick und reagierten sowohl vorrausschauend als auch professionell auf die wenigen sich entwickelnden Unterrichtsstörungen. Fast die Hälfte der Unterrichtssequenzen verlief völlig störungsfrei.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

In den Protokollen der Fach- und Bildungsgangkonferenzen des OSZ Elbe-Elster ist mehrheitlich die regelmäßige Thematisierung, Überarbeitung und Abstimmung der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne und Lernfeldplanungen⁸ erkennbar. Dies betrifft sowohl die allgemeinbildenden Fächer des beruflichen Gymnasiums (A 6) und der Fachoberschule (A 1, A 6) als auch die Fächer des berufsübergreifenden Bereichs (A 1 bis A 5) und die Lernfeldplanungen des berufsbezogenen Bereichs (A 1 bis A 5). Konkrete Entwicklungsprozesse lassen sich dabei in der Konzepterstellung zur gemeinsamen Beschulung affiner Bildungsgänge (z. B. A 5: Maler/-in und Lackierer/-in, Bau- und Metallmaler/-in; Tischler/-in und Holzmechaniker/-in) im Rahmen der dualen Berufsausbildung erkennen. Die schuleigenen Planungsunterlagen weisen in ihrer gestalterischen Form abteilungsübergreifende Absprachen auf, wobei diese teilweise in den einzelnen Abteilungen konkretisiert wurden. Hinsichtlich der Quantität, der Qualität und der inhaltlichen Aufbereitung variieren die schuleigenen Lehrpläne und Lernfeldplanungen. Ihre Bandbreite erstreckt sich von der Erarbeitung von Stoffverteilungsplänen über Kopien von Rahmenlehrplänen und Verlagen bis hin zur Darstellung von komplexen Lernsituationen.

⁸ Während der Visitation erfolgte die Einsicht entsprechend der im Schulreport geforderten Planungsunterlagen pro Abteilung und jeweiligen Bildungsgängen.

Deren inhaltliche Aufbereitung erfüllt mit der Abbildung u. a. von Lernzielformulierungen, praxisrelevanten Handlungssituationen, konkreten lerninhaltsbezogenen Aufgabenstellungen und methodisch-didaktischen Hinweisen zur praktischen Umsetzung die Voraussetzungen an einen handlungsorientiert gestalteten Unterricht, in dessen Mittelpunkt der Erwerb beruflicher Handlungskompetenz steht. Dagegen spiegeln sich im überwiegenden Teil der schuleigenen Lehrpläne der allgemeinbildenden Fächer und der Fächer des berufsübergreifenden Bereichs vorrangig zu erreichende Fach- und Methodenkompetenzen wider. Somit erfolgt die Darstellung von überfachlichen Kompetenzen nicht gleichermaßen tiefgründig. Die Systematik bzw. Kontinuität der Entwicklung von medialen Kompetenzen, vorrangig im Umgang mit Computertechnik, bildet sich in den schuleigenen Lehrplänen und Lernfeldplanungen eher punktuell ab. Andererseits weist der im Schuljahr 2012/2013 fortgeschriebene und durch die Schulkonferenz verabschiedete MEP im Teilbereich „Pädagogisches Medienkonzept“ neben der abteilungsspezifischen Darstellung pädagogischer Ziele der Mediennutzung auch konkrete Einsatzmöglichkeiten von modernen Medien im Unterricht aus. Detailliert ist zu erkennen, welche Software in der unterrichtlichen Gestaltung Verwendung finden soll und welche Medienkompetenzen es den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln und im Unterricht weiterzuentwickeln gilt.

Fachübergreifende und fächerverbindende Elemente des Unterrichts sind in allen Abteilungen des OSZ Elbe-Elster traditionell gelebte Unterrichtspraxis und in die Arbeitspläne der Abteilungen sowie in die schuleigenen Planungsunterlagen der Fächer und Lernfelder inhaltlich integriert. Sie finden bspw. in der regelmäßigen Durchführung von Projekten, Projektwochen oder Exkursionen praktische Umsetzung. Organisatorische und inhaltliche Absprachen erfolgen sowohl abteilungsintern in den Fach- und Bildungsgangkonferenzen als auch in Verantwortung der gemeinsam tätigen Lehrkräfte mit den entsprechenden Kooperationspartnern. Nachfolgende Aktivitäten stehen beispielhaft für die Vielfalt der am OSZ umgesetzten Aktionen: A 1: Exkursion der Jahrgangsstufe 12 der FOS Sozialwesen zum Kennenlernen von Einrichtungen sozialpädagogischer Jugendarbeit nach Berlin, Kennenlernprojekt für zukünftige Erzieherinnen und Erzieher; A 2, A 3 und A 4: Verkehrssicherheitstag „Aktion Junge Fahrer“, Exkursion ins Mazak-Technologiezentrum Leipzig oder in die „Gläserne Manufaktur“ Dresden, Besuche von Fachmessen; A 5: Tapetenseminar, Energiemanagementprojekt und A 6: Einführungswoche „TaeKoMe“ in Jahrgangsstufe 11, POL&IS⁹-Seminar in Jahrgangsstufe 12.

Am OSZ Elbe-Elster sind weder in der Schulkonferenz noch in der Konferenz der Lehrkräfte grundsätzliche Beschlüsse zur Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler gefasst worden. Das im Januar 2010 als Ergebnis eines Workshops zur Schulentwicklung entstandene Konzept „Differenzierung im Unterricht“ wurde mit dem Hinweis der weiteren Untersetzung durch die Abteilungen in der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ lediglich vorgestellt. Regelungen bei Ausbildungszeitverkürzung und -verlängerung, Maßnahmen bei Feststellung von Minderleistungen und bei Integration von Umschülerinnen und -schülern sowie Festlegungen der Gewährleistung eines Nachteilsausgleichs finden sich auf der Ebene der Abteilungskonferenzen sowie der Fach- und Bildungsgangkonferenzen. Zur Lernunterstützung werden den Schülerinnen und Schülern neben der Vermittlung von abH¹⁰ an externe Anbieter weitere schulische Angebote unterbreitet. Dazu zählen u. a. Ergänzungsunterricht (BvB), Förderunterricht im Fach Mathematik (FOS), Teilungsunterricht und Wahlpflichtangebote (dBA), Intensivierungskurse (dBA, GOST) sowie Seminarkurse (GOST). Engagierte Lehrkräfte bieten über ihr Pflichtstundenkontingent hinaus Nachhilfe in verschiedenen Fächern und Lernfeldern an. Die Beteiligung an der Fremdsprachenzertifizierung im Fach Englisch (OSZ-gesamt), das Ablegen von Zertifikaten in der FS Sozialwesen (z. B. Theaterzertifikat, Paddelzertifikat) und die Teilnahme an diversen schulischen und überschulischen Wettbewerben und Wettkämpfen (OSZ-gesamt)

⁹ Politik & internationale Sicherheit- ein von der Bundeswehr durchgeführtes, interaktives Planspiel, das politische, ökonomische und ökologische Aspekte der internationalen Politik berücksichtigt.

¹⁰ Ausbildungsbegleitende Hilfen sind nach §§ 75 ff SGB III Maßnahmen für lernbeeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen, die über die Vermittlung von betriebs- und ausbildungsüblichen Inhalten hinausgehen.

ermöglichen z. B. die Förderung leistungsstarker und interessierter Schülerinnen und Schüler.

In den einzelnen Abteilungen des OSZ nutzen die Lehrkräfte verschiedene Formen zur Feststellung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler, deren Ergebnisse bspw. der Erkennung eventueller Förder- und Unterstützungsbedarfe dienen. So findet in der GOST der A 6 im Fach Mathematik ein Onlinetest Anwendung, dem am Schuljahresende zur Überprüfung des Lernfortschritts ein weiterer folgen wird. Die Bearbeitung offener Aufgabenstellungen im Fach Englisch, ein „Begrüßungstest“ im Fach Physik oder die Lerntypentests während der Einführungswoche sind weitere Beispiele für die GOST. Adäquate Varianten verwenden die Fachlehrkräfte des berufsbildenden Bereichs (u. a. A 2, A 3, A 5) in Deutsch und Englisch. Im Rahmen der BvB erfolgt in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch die Durchführung der pflichtigen Eingangstests, deren Auswertung zur Teilnahmeempfehlung am Ergänzungsunterricht führt. Die in der BvB unterrichtenden Lehrkräfte unterhalten enge Arbeitskontakte zu den Verantwortlichen bzw. den Sonderpädagoginnen und -pädagogen der Bildungsträger. Wöchentlich erfolgen die Auswertung der Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler und die Vereinbarung von Maßnahmen zur Förderung. Benannte Formen der Lernausgangslagenbestimmung unterliegen den Festlegungen der einzelnen Fach- und Bildungsgangkonferenzen, da am OSZ weder gesamtschulisch noch auf Abteilungsebene Verabredungen zur systematischen Erfassung und zur regelmäßigen Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler beschlossen wurden. Am OSZ Elbe-Elster sind gegenwärtig keine Lehrkräfte mit erweiterten lerndiagnostischen Kompetenzen tätig. Eine Lehrkraft der A 4 absolviert jedoch zurzeit ein Studium für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Einzelne Lehrkräfte der Abteilungen nahmen an Fortbildungsveranstaltungen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. mit Verhaltensauffälligkeiten teil. Im Bedarfsfall greifen die Lehrerinnen und Lehrer des OSZ auf das Wissen und die Unterstützung externer Experten und der Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter zurück.

Die Protokolle der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ und aller Abteilungskonferenzen weisen jeweils eine grundsätzliche Beschlusslage entsprechend der gültigen Verwaltungsvorschrift (VV) zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21. Juli 2011 aus. Hierin enthalten sind neben den für die dBA gültigen Bewertungsschlüsseln der Handwerkskammer (HWK) und der Industrie- und Handelskammer (IHK) bspw. Noten- und Punkteschlüssel für die vollzeitschulischen Bildungsgänge, Festlegungen der Benotung von Facharbeiten und -präsentationen oder die Anzahl und Wichtung von schriftlichen Leistungsnachweisen pro Fach bzw. Lernfeld. Weitere untersetzende Festlegungen unterliegen der Verantwortung der Fach- und Bildungsgangkonferenzen. Auf dieser Ebene existieren u. a. Beschlüsse zur Bewertung von mündlichen Leistungen (Präsentationen, Referate), von Praxisaufgaben, praktischen Leistungen und Geeignetem Verfahren¹¹ (A 1), von Mitarbeit im Unterricht (A 6) oder des Anderen Leistungsnachweises in der Jahrgangsstufe 12 (A 6). Im Rahmen der Kompetenzbewertung (dBA, A 1) erfolgte z. B. in A 2, A 3 und A 5 die prozentuale Aufteilung der Wertungsanteile der einzelnen Kompetenzarten. Kriterien, die diese Teilkompetenzen inhaltlich untersetzen, wurden teilweise erarbeitet. Da bezüglich des Umgangs mit Hausaufgaben weder eine gesamtschulische Diskussion geführt wurde noch grundsätzlich ein Beschluss in der Schulkonferenz herbeigeführt wurde, erfolgt deren Vergabe und Bewertung sowie die Kontrolle der Erledigung überwiegend lehrkräfteabhängig. Lediglich in der A 2 verständigten sich die Lehrerinnen und Lehrer auf die Rolle von Hausaufgaben im Bereich der dBA und legten z. B. Maximalzeiten für die Anfertigung pro Woche fest. Verabredungen in der A 6 berücksichtigen ausschließlich die Bewertung von Hausaufgaben entsprechend der gültigen VV. In den weiteren Abteilungen des OSZ basieren Vereinbarungen eher auf Fach- und Bildungsgangkonferenzebene.

¹¹ Abschluss des praktischen Ausbildungsabschnitts in der Berufsfachschule Soziales und der Fachschule Sozialwesen, welches als Zulassungsvoraussetzung für die schriftlichen Prüfungen mit Erfolg absolviert werden muss.

Die Informationskultur am OSZ Elbe-Elster sichert im Rahmen der dualen Bildungsgänge gegenüber den Partnern der beruflichen Bildung mehrheitlich die regelmäßige Übermittlung von relevanten Mitteilungen zu Inhalten und Zielen der theoretischen Ausbildung, zu Leistungsanforderungen und zu Grundsätzen der schriftlichen Leistungsbewertung. Der „Tag der offenen Tür“ in den Abteilungen und Ausbildertreffen, Innungsversammlungen und Prüfungsausschusssitzungen von HWK und IHK, Ausbildungsmessen oder direkte Kontakte zu den Abteilungsleitungen sowie zu den verantwortlichen Lehrkräften dienen u. a. als mündliche Informations- und Austauschplattform. Daneben erfolgen schriftliche Mitteilungen in den Pendel- oder Ausbildungsbegleitheften der Schülerinnen und Schüler, in den Fehlzeitennachweisen und in den Notenübersichten zum Ende eines jeden Halbjahres. Angaben zum aktuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei negativer Leistungstendenz, werden dokumentiert und zeitnah übermittelt. Für die vollzeitschulisch-beruflichen Bildungsgänge bedienen sich die Lehrkräfte der A 1 bezüglich der Informationsübermittlung an die Praxisstellen z. B. der in den verschiedenen Bildungsgängen etablierten Praxisanleiterberatungen und der Praktikumsbesuche.

Schülerinnen und Schüler erhalten umfänglich Auskünfte zu Vereinbarungen der Leistungsbewertung, zu Versetzungsregelungen und zu Bedingungen des eventuellen Übergangs in weiterführende Bildungsgänge bzw. -einrichtungen. Die geltenden Anforderungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen und zu schulischen Prüfungsanforderungen, aber auch Kriterien mündlicher und weiterer Bewertungsanlässe (z. B. Präsentation, Plakatgestaltung), sind ihnen grundsätzlich bekannt. Dagegen erfolgen die Bewertung von Unterrichtsmitarbeit und die Vergabe von Kompetenznoten für sie weniger nachvollziehbar. Als Quellen individueller Rückmeldung zur Lern- und Leistungsentwicklung dienen Einzelgespräche mit Lehrkräften (u. a. Beratungsgespräche in der GOST oder Gespräche zum Leistungsstand in der A 2, Praxisbesuche der Lehrkräfte (dBA), Praktikumsreflexionsgespräche in der A 1), Teilnahme an Elterngesprächen oder Halbjahreszeugnisse (A 6) bzw. Halbjahresnotenübersichten (dBA). Teilweise führen Lernende eigene Mitschriften zu ihren Zensuren, ansonsten ist die spontane Nachfrage zum eigenen Lern- und Leistungsstand bei den Lehrkräften mehrheitlich möglich. Verbale Erläuterungen bei der Rückgabe schriftlicher Leistungen sind gängige Praxis am OSZ. Über den Ablauf eines Ausbildungs- bzw. Schuljahres sowie über die verabredeten Ziele und Inhalte des Unterrichts werden Schülerinnen und Schüler überwiegend in mündlicher, teilweise auch in schriftlicher Form informiert. Hinweise zu prüfungsrelevanten Themen geben die Lehrkräfte fortwährend im Unterricht. Eltern nichtvolljähriger Schülerinnen und Schüler in den Bereichen der dualen und vollzeitschulischen Ausbildung erhalten entsprechend notwendige Informationen in den Elternversammlungen, zu denen bei Bedarf auch Ausbildungsbetriebe (dBA) eingeladen werden.

4.4 Schulkultur

Regionale und überregionale Kooperationsbeziehungen mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Kultur nutzt das OSZ Elbe-Elster intensiv bei der Umsetzung schulischer Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsziele. Viele schriftliche Kooperationsvereinbarungen, z. B. mit dem Kreispräventionsrat des Landkreises Elbe-Elster, den Polizeiwachen in Elsterwerda, Finsterwalde und Herzberg oder der Bundeswehr - Wehrbereichskommando III in Cottbus dienen der Bereicherung unterrichtlicher Bildungsangebote und der Gestaltung eines vielseitigen Schullebens. Des Weiteren unterstützen in diesem Zusammenhang u. a. das Amtsgericht in Bad Liebenwerda, die Ausbildungswerkstätten des Heeres in Doberlug-Kirchhain und der Luftwaffe in Brandis, die Entwicklungsgesellschaft Energiepark Lausitz GmbH oder die Kreisverkehrswacht in Finsterwalde das OSZ. Um den Schülerinnen und Schülern im Bereich der Studienorientierung umfängliche Informationen zu ermöglichen, pflegt das OSZ, teilweise auf der Grundlage schriftlicher Verträge, Kontakte zur Fachhochschule Potsdam, zur Technischen Universität in Dresden und zur Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU). Die wiederholte Teilnahme an Veranstaltungen dieser

Bildungseinrichtungen, wie der Besuch von Vorlesungen und Informationsveranstaltungen („Studium lohnt“), die Ermöglichung eines Schnupperstudiums, Alumni¹²-Veranstaltungen, das Angebot der Schüler-Ingenieur-Akademie u. v. a. m. führen zur zielgerichteten Begleitung des Übergangs an eine Studieneinrichtung. Daneben leisten sowohl der Fachunterricht in den berufsorientierten Schwerpunkten Wirtschaft und Sozialwesen als auch der Seminarkurs zur Studien- und Berufsorientierung¹³ (BStO) in der gymnasialen Oberstufe einen entsprechenden Beitrag zur Orientierung in der Berufs- und Studienwelt und zur Entwicklung entsprechender Auswahlkompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern. In den vollzeitschulischen Bildungsgängen der FOS und der FS sowie in der dBA wird langfristig auf Varianten weiterführender Qualifikationen für die einzelnen Berufsgruppen, den Übergang in eine Meister- oder Fachschulausbildung bzw. die Aufnahme eines Fachhochschulstudiums hingewiesen. Dabei bedient sich das OSZ auch eigener innerschulischer Anknüpfungs- und Übergangsmöglichkeiten. Die Vermittlung entsprechender theoretischer Inhalte im berufsübergreifenden und berufsbezogenen Bereich des Unterrichts leistet den erforderlichen Beitrag zur Entwicklung notwendiger individueller Schülerkompetenzen. In Verantwortung der Niederlausitzer Kreishandwerkerschaft wird das Projekt „Fit für die Unternehmensnachfolge“ angeboten. Unterstützend bei der Umsetzung von Maßnahmen der BStO wirken zudem die enge Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit (AfA), der HWK und der IHK sowie die Mitarbeit im regionalen Netzwerk „Schule und Wirtschaft“. Konzeptionelle Überlegungen, die der übersichtlichen Erfassung und Koordinierung aller mit der BStO der einzelnen Abteilungen verbundenen Sachverhalte dienen, existieren am OSZ nicht. Den beschriebenen Ansprüchen wird der Planungsentwurf des Seminarkurses zur BStO in der A 6 gerecht, wobei berücksichtigt werden muss, dass dieser nur auf das berufliche Gymnasium und damit auf einen vergleichsweise geringen Teil von Schülerinnen und Schülern ausgerichtet ist.

Das vielseitige Schulleben am OSZ Elbe-Elster ist durch traditionelle Höhepunkte gekennzeichnet, die sowohl Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte als auch Partner der beruflichen Bildung einbeziehen und gleichzeitig die Identifikation mit der jeweiligen Abteilung und mit dem gesamten OSZ erhöhen. Dazu zählen bspw. die zeitgleich an allen Standorten durchgeführte „Woche des offenen Unterrichts“ bzw. die gemeinsame Präsentation der Abteilungen auf Berufe-, Ausbildungs- oder Studienmessen und auf weiteren öffentlichen Veranstaltungen. In Vorbereitung und Durchführung der benannten Vorhaben sowie weiterer abteilungsinterner Höhepunkte (z. B. Theateraufführungen, Sportfeste, Schuljahreseröffnungsveranstaltungen, Zeugnisausgaben) signalisieren Schulleitung und Lehrkräfte gegenüber Schülerinnen, Schülern und Partnern der beruflichen Bildung den Wunsch nach Beteiligung. Vorhandene besondere Kompetenzen beider Personengruppen werden bewusst angesprochen und gezielt genutzt. Partner der beruflichen Bildung bringen sich bspw. durch ihre Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ und in diesem Zusammenhang oft stattfindenden Ausbildertreffen regelmäßig in das Schulleben ein. Daneben ermöglichen sie umfänglich die Durchführung von Exkursionen und Betriebsbesichtigungen, unterstützen Projektvorhaben (z. B. BASF Schwarzheide GmbH, Kjellberg Finsterwalde, Bundeswehr - Standort Schönewalde/Flugplatz Holzdorf), nutzen Unterrichtshospitationen (z. B. DAA), unterbreiten den Lehrkräften Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote oder unterstützen die Schulgemeinschaft bei der Durchführung von Schüleraustauschen und -praktika. Schülerinnen und Schüler beteiligen sich abteilungs-differenziert, jedoch insgesamt sehr engagiert und eigeninitiativ an der Gestaltung von OSZ und Schulleben. Bereits traditionell gründen Schülerinnen und Schüler der A 6 einjährige Schülerfirmen zu verschiedenen Aufgabenbereichen. Im aktuellen Schuljahr ist es die Juniorfirma „Sparkly Dreams“, in der sich Interessierte auf den Ebenen Management, Finanzierung, Marketing und Produktion bewähren. Daneben vertreten Schülerinnen und Schüler ihre Abteilungen bzw. das OSZ in einer Vielzahl von Wettbewerben und

¹² Studenten bzw. ehemalige Schülerinnen und Schüler der Schule berichten von ihren Erfahrungen in weiterführenden Bildungseinrichtungen.

¹³ Am beruflichen Gymnasium des OSZ Elbe-Elster werden die Seminarkurse Erziehungswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Naturwissenschaften angeboten.

Wettkämpfen, zum „Tag der offenen Tür“, beim Vorstellen von Berufsbildern und Bildungsgängen zu Messen oder zum „Tag der Berufe“ (A 5) an Oberschulen der Region wirkungsvoll in der Öffentlichkeit. Die Ausrichtung von abteilungs-internen Events, wie bspw. letzter Schultag (A 6), wiederkehrende Projektpräsentationen der Klasse Gestalter/-in für visuelles Marketing im dritten Ausbildungsjahr (A 5), Fortbildungen für Lehrkräfte im Umgang mit interaktiven Tafeln (A 3), Organisation von Exkursionen (A 2), Weihnachtssingen (A 1), liegt zudem in ihrem Verantwortungsbereich. Zugleich richten Schülerinnen und Schüler der A 1 bspw. für sozialpädagogische Einrichtungen verschiedene Aktionen und Feierlichkeiten aus oder sind an der Gestaltung festlicher Höhepunkte der Stadt Finsterwalde aktiv beteiligt. Informationen über Entwicklungen am OSZ erhalten Schülerinnen und Schüler, Partner der beruflichen Bildung sowie Interessierte über die Abteilungsflyer, die Veröffentlichung von Presseartikeln und die Homepage. Auf dieser stellen sich die einzelnen Abteilungen ausführlich mit ihren Bildungsgängen und Berufsbildern vor. Abteilungsinterne Aktivitäten sowie Turnus- und Stundenpläne sind nachlesbar. Daneben dienen die digitalen Informationstafeln an den einzelnen Standorten und Mitteilungen der Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern zur Orientierung. Gegenüber den Partnern der beruflichen Bildung nutzen Schulleitung und Lehrkräfte weitere Varianten der Informationsübermittlung. Telefonate, schriftliche Mitteilungen, die Mitwirkung in Arbeitskreisen u. v. a. m. gewährleisten einen überwiegend gut funktionierenden Informationsfluss.

Gemäß dem Leitsatz des Schulprogramms „In Elbe-Elster daheim, in Europa zu Hause“ pflegt die Schulgemeinschaft aller Abteilungen des OSZ traditionell und erfolgreich die Durchführung von internationalen Kontakten zu Bildungseinrichtungen oder Wirtschaftsunternehmen. Für Schülerinnen und Schüler der A 1 bis A 5 besteht im Rahmen von Comenius-, Leonardo-, Sokrates-¹⁴ oder Sequa¹⁵-Projekten die Gelegenheit, Auslandspraktika zu absolvieren. Dies ist in verschiedenen europäischen Ländern, wie Schweden, Finnland, Dänemark, Niederlande, Polen, Bulgarien oder Italien möglich. Während des Aufenthaltes können die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen in den ortsansässigen Unternehmen der Länder sammeln, die Kultur und Lebensgewohnheiten der Gastgeberländer kennenlernen und ihre Fremdsprachenkompetenzen entwickeln. Das Auslandspraktikum wird in A 1 bei Bearbeitung spezieller Arbeitsaufträge als besondere Form des Geeigneten Verfahrens gewürdigt. Daneben finden im Rahmen erfolgreicher Partnerschaftsbeziehungen in der A 6 u. a. jährlich organisierte gegenseitige Schüleraustausche mit der 2. Vidusskola in Talsi (Lettland) statt.

Vielschichtig gestaltet sich am OSZ Elbe-Elster die Kooperation mit anderen Schulen. Dabei dienen sowohl die Arbeitstreffen der Schulleitungen aller OSZ des Schulamtsbereiches Cottbus als auch die Teilnahme von Lehrkräften in fachspezifischen Arbeitskreisen und in Prüfungsausschüssen der Kammern dem grundlegenden Informations- und Erfahrungsaustausch. Mit Kolleginnen und Kollegen des OSZ Palmnicken fanden für den Beruf Fachkraft für Lagerlogistik inhaltliche Absprachen und die Erstellung der schuleigenen Lehrpläne statt. Gleiches gilt für den Beruf Friseur/-in in Zusammenarbeit mit Lehrkräften des OSZ II Spree-Neiße in Cottbus. Mit Schulleitung und verantwortlichen Lehrkräften des OSZ I Spree-Neiße in Forst gibt es organisatorische Abstimmungen zur Unterstützung des dort jährlich gepflegten französischen Schüleraustausches. Die schulformübergreifende Zusammenarbeit des OSZ Elbe-Elster mit der Schule mit dem sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“ in Finsterwalde erhält durch einen Kooperationsvertrag Verbindlichkeit. In diesem Rahmen tauschen sich die Lehrkräfte beider Schulen, seitens des OSZ insbesondere die der A 1 und A 4, zu fachlichen Aspekten aus. Gleichzeitig absolvieren Schülerinnen und Schüler der A 1 dort Praktika oder unterstützen die Ausrichtung von Projekten und Schulveranstaltungen. Mittels breit aufgestellter Angebote macht das OSZ Schülerinnen und Schüler der Primarstufe und der Sekundarstufe I sowie deren Eltern auf weiterführende Bildungsmöglichkeiten aufmerksam. Schulleitungsmitglieder und Lehrkräfte des OSZ besuchen die jeweiligen, regional und überregional ansässigen Schulen, um in

¹⁴ Projekte der Europäischen Union.

¹⁵ Gemeinnütziges Unternehmen, das als Bindeglied zwischen Privatwirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit agiert.

Elternversammlungen über die Bildungsgänge am OSZ zu sprechen. Schülerinnen und Schüler des OSZ unterstützen, indem sie z. B. Bewerbungstraining an Oberschulen durchführen, ihre Berufsbilder und Fachkabinette bei Besuchen der Oberschülerinnen und -schüler am OSZ vorstellen oder schulische Höhepunkte in den Schulen der Sekundarstufe I begleiten. Vorab benannte und weitere Maßnahmen finden zwar bereits langjährig, jedoch nicht vertraglich untersetzt, u. a. mit den Grund- und Oberschulen in Schlieben, Massen, Elsterwerda und Herzberg, am Gymnasium Jessen sowie mit den Oberschulen in Präsen, Finsterwalde, Lauchhammer und Falkenberg statt. Begünstigt durch die örtliche Nähe tauschen sich die Lehrkräfte der Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik und Englisch der GOST mit denen der Oberschule Falkenberg zu inhaltlichen Anforderungen aus. Gleichzeitig nehmen die Lehrkräfte beider Schulen an gemeinsam organisierten schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchILF) teil. Zudem sind der Unterrichtsbeginn und die Pausenzeiten zwischen den Schulleitungen beider Bildungseinrichtungen aufeinander abgestimmt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Am OSZ Elbe-Elster gelten u. a. mit der Berücksichtigung von Fahrtzeiten des öffentlichen Personennahverkehrs, den Absprachen zur Klassenbildung, der Festlegung von Turnusplänen und der Durchführung von Blockunterricht eindeutige Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation. Sie sind transparent gegenüber der Schulgemeinschaft, jedoch nicht durchgängig an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Dies trifft besonders auf die bereits vorab im Bericht erwähnten geplanten Fach- und Lernfeldwechsel während eines Unterrichtsblocks sowie auf die in Elsterwerda zwischen Berliner Straße und Feldstraße zu bewältigenden Standortwechsel zu. Dahingegen berücksichtigen die Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation umfangreich berufsfeldbezogene Besonderheiten der Partner der beruflichen Bildung. Notwendige planungstechnische Absprachen bei der Erstellung des Turnusplans werden von den Abteilungsleitungen mit den Partnern der beruflichen Bildung frühzeitig und wiederholt geführt. Eventuelle Änderungswünsche können ebenso eingebracht werden wie Vorschläge zur Verteilung von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Ausbildungsjahre auf die einzelnen Turni oder Wünsche zur Terminierung saisonal günstiger Zeiten für den theoretischen Unterricht (z. B. Bauberufe im Winter). Bei anstehendem Unterrichtsausfall erfolgt eine zeitnahe Information der Ausbildungsbetriebe. Überlegungen zur Unterrichtsorganisation und -planung werden jährlich unter Berücksichtigung sich verändernder Rahmenbedingungen in der Schulleitung überprüft und in allen Abteilungskonferenzen diskutiert. Einsatzwünsche der Lehrkräfte finden überwiegend Beachtung; die Einbeziehung des Lehrerrates in notwendige Abstimmungsprozesse ist gegeben. Die Schulkonferenz und die Abteilungskonferenzen sind an allen relevanten Beschlüssen beteiligt. Das spiegelt sich bspw. in Beschlussfassungen der Schulkonferenz zu variablen Ferientagen sowie zu Unterrichts- und Pausenzeiten oder in Beschlüssen der Abteilungskonferenzen zu Aufsichtsplänen, zu abteilungsinternem und -übergreifendem Lehrkräfteeinsatz sowie zu Anrechnungsstunden wider. Insbesondere die Verteilung von Anrechnungsstunden unterliegt in allen Abteilungen einer ständigen Aktualisierung. Zur Absicherung des Unterrichts gelten am OSZ die im Vertretungskonzept (auch „Konzept zur Vermeidung von Unterrichtsausfall“) formulierten schulinternen und in den Abteilungen konkretisierten Vereinbarungen. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls ordnet sich in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 im berufsbildenden Bereich beständig unter dem Durchschnitt der OSZ des Landes Brandenburg ein. Im Bereich der GOST lag der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden im benannten Zeitraum mehrfach im Landesdurchschnitt oder leicht darunter. Lediglich im 2. Halbjahr des Schuljahres 2010/2011 und im 1. Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 war der Prozentsatz auf Grund umfangreicher krankheitsbedingter Ausfälle von Lehrkräften deutlich höher als der entsprechende Landeswert.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Am OSZ Elbe-Elster werden individuelle und gemeinsame Fortbildungen auf der Grundlage des im Oktober 2010 beschlossenen Fortbildungskonzeptes geplant. Mit dieser Beschlussfassung delegiert die Konferenz der Lehrkräfte des OSZ die Entscheidung über Fortbildungsinhalte an die jeweilige Abteilungskonferenz. In der Umsetzung des Konzepts findet auf Abteilungsebene unter Berücksichtigung der Zuarbeit der Fach- und Bildungsgangkonferenzen die Diskussion und Festlegung jährlich durchzuführender Fortbildungsmaßnahmen statt. Dabei orientiert sich die Auswahl der Fortbildungsthemen neben den fachspezifischen Bedürfnissen der Lehrkräfte unter Berücksichtigung der in den Arbeitsplänen formulierten Zielstellungen an konkreten Erfordernissen der gesamtschulischen und abteilungsspezifischen Entwicklung. Für die Lehrkräfte der einzelnen Abteilungen des OSZ fanden u. a. in den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 SchiLF zur Binnendifferenzierung (A 1), zu Leistungsschwächen im Unterricht (A 2), zur Erarbeitung schuleigener Lehrpläne (A 4), zu kompetenzorientiertem Unterricht („Von der Diagnose zur Individualisierung“) (A 5) und zum Umgang mit neuen Medien (A 3, A 6) statt. OSZ-weit gab es in allen Abteilungen darüber hinaus entsprechend der Schwerpunktsetzung der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ „Zufriedene Schüler bei gesunden Lehrern“ Veranstaltungen zum Thema Gesundheitsmanagement. Neben den Kompetenzen im eigenen Kollegium¹⁶ wurden zur Durchführung benannter Veranstaltungen wiederholt externe Experten¹⁷ genutzt. Zugleich dienen den Lehrkräften bspw. Fachexkursionen und Betriebsbesichtigungen bei Partnern der beruflichen Bildung als Grundlage, sich mit veränderten praxisrelevanten Anforderungen oder moderner berufsspezifischer Technik vertraut zu machen. Der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche mit gegenseitigen Rückmeldungen wird am OSZ insgesamt zu selten als Basis der weiteren individuellen Professionalisierung genutzt. Dabei muss anerkennend erwähnt werden, dass die Lehrkräfte der A 2 und A 5 das darin liegende Potenzial erkannt haben und diese Form des Miteinander- und Voneinanderlernens praktizieren. In A 6 finden kollegiale Unterrichtsbesuche innerhalb der Fachkonferenz Mathematik oder im Bereich der Seminar- bzw. Intensivierungskurse statt. Neue Lehrkräfte haben in den vergangenen Schuljahren nur vereinzelt ihre Lehrtätigkeit am OSZ aufgenommen. Sie erhalten, begleitet durch die Schulleitung, die jeweilige Abteilungsleitung und die Lehrkräfte der entsprechenden Fach- und Bildungsgangkonferenzen, eine zielführende Unterstützung in ihrem Einarbeitungsprozess.

Die Arbeitstreffen der Fach- und Bildungsgangkonferenzen sind inhaltlich geprägt von methodisch-didaktischen Themen, wenn auch unterschiedlich in Umfang und Intensität. Daneben stimmen sich die Lehrkräfte bspw. zu SchiLF und individueller Fortbildung, Inhalten des Fach- und Lernfeldunterrichts, Projekten, Exkursionen u. ä. ab. Nachfolgend muss festgestellt werden, dass viele der am OSZ gebildeten abteilungsübergreifenden und abteilungsinternen Fach- und Bildungsgangkonferenzen nach Protokolllage nicht entsprechend der gesetzlich pro Schuljahr vorgeschriebenen Mindestanzahl tagen. Temporäre Teams sind am OSZ Elbe-Elster z. B. für die Vorbereitung und Durchführung von Wettbewerben, Projekten, Zertifizierungen und schulischen Höhepunkten verantwortlich oder organisieren Schüleraustausche und Auslandspraktika. Um letztgenanntem Aufgabengebiet gerecht zu werden, wurde in A 1 das Team Europa gegründet. Daneben waren und sind mit der Arbeitsgruppe „SEIS¹⁸“, den abteilungsintern arbeitenden Steuergruppen und der abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe „Schulprogramm“ Lehrkräfteteams aktiv, die mittels schulinterner Koordinierung und verbindlicher Absprachen an ausgewählten Inhalten der zukünftigen Schulentwicklung arbeiten.

¹⁶ Z. B.: Fachberaterinnen und -berater, Beraterinnen und Berater des BUSS (Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schülämter).

¹⁷ Z. B.: Lernberaterinnen und -berater des staatlichen Schulamtes, Beraterinnen und Berater des BUSS, Partner der beruflichen Bildung, Vertreterinnen und Vertreter der Deutschen Angestelltenkrankenkasse (DAK).

¹⁸ Selbstevaluation in Schulen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Durch die bewusste Nutzung von Methoden zur Selbst- bzw. Fremdevaluation und deren gezielte Auswertung hat sich am OSZ Elbe-Elster eine zielgerichtete Qualitätskontrolle von Unterricht und Schulleben entwickelt. Abgeleitete Maßnahmen sind u. a. in der Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Erstvisitation im Schuljahr 2008/2009 und der SEIS-Befragung im Schuljahr 2010/2011 zu erkennen. Sowohl auf der Ebene der Schulleitung als auch in den Abteilungskonferenzen und in der abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe „SEIS“ wurden die Ergebnisse thematisiert und Schlussfolgerungen gezogen. Die Analyse der Erstvisitation führte dabei zu schulischen Entwicklungsprozessen, die mit der Erarbeitung des Konzeptes „Differenzierung im Unterricht“ die zunehmende Heterogenität der Klassen und Lerngruppen fokussierten, mögliche methodische Ansatzpunkte im Lehrkräftehandeln aufzeigten und zur Teilnahme an entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen beitrugen. Daneben standen z. B. die Weiterentwicklung konzeptioneller Grundlagen, die Fortschreibung schuleigener Lehrpläne und Lernfeldplanungen, der Ausbau der Lernortkooperation mit Ausbildungsbetrieben und die verstärkte Zusammenarbeit mit abgebenden Schulen im Mittelpunkt. Die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der SEIS-Befragung zog unter externer Moderation einer Schulentwicklungsberaterin die Festlegung von innerschulischen Handlungsfeldern zum Arbeitsschwerpunkt „Zufriedene Schüler bei gesunden Lehrern“ nach sich.

Im Rahmen der SEIS-Befragung, die für alle Abteilungen organisiert war, galt es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fragen zur Unterrichtsqualität zu beantworten. Daneben erfassen die Lehrkräfte des OSZ, zwar abteilungsdifferenziert, jedoch bei einer Vielzahl von Schülerinnen und Schülern, jährlich deren Meinung zur Unterrichtsqualität mittels kriteriengestützter Fragebogen. Diese werden u. a. in A 2 zweimal im Verlauf eines Schuljahres von jeder Lehrkraft bei verschiedenen Klassen bzw. Lerngruppen durchgeführt. In anderen Abteilungen (A 1, A 3, A 5 und A 6) konzentriert man sich diesbezüglich auf das jährliche Einholen von Schülermeinungen oder die schriftliche Befragung von Abgangsklassen. Die Nutzung des Selbstevaluationsportals (SEP) des ISQ¹⁹ erfolgt eher lehrkräfteabhängig. Am OSZ Elbe-Elster werden neben SEIS verschiedene Möglichkeiten genutzt, um über Rückmeldungen der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung spezifische Informationen zur Schulentwicklung einzuholen. Dazu gehören u. a. sowohl mündliche als auch schriftliche Befragungen zum Schulklima, zur Versorgung und zur Bewertung von Schülerleistungen in A 6, zum allgemeinen Schulleben und zur Organisation der Pausenzeiten in A 2 oder zur Durchführung von Praktika und Projekten in A 1. Die Meinung der Partner der beruflichen Bildung ist der Schulleitung des OSZ und den Lehrkräften wichtig und wird zu verschiedenen Themen, z. B. Schul- und Unterrichtsorganisation oder Erhöhung der Praxisnähe der theoretischen Ausbildung, eingefordert. Den dafür erforderlichen Rahmen bieten bspw. Ausbildertreffen zum „Tag der offenen Tür“, Ausbildungsmessen, gemeinsame Arbeitstreffen und Workshops für Praxisanleiterinnen und -anleiter (A 1), Besuche der Lehrkräfte in der Praxis oder die gemeinsame Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen der Kammern.

Die Auswertung der Ergebnisse schulischer Leistungsüberprüfungen (Abiturprüfungen, Prüfungen der vollzeitschulisch-beruflichen Bildungsgänge) ist Bestandteil der Arbeit der Fach- und Bildungsgangkonferenzen. Sie werden im Rahmen der Abteilungskonferenzen vorgestellt und diskutiert. Bei Vorliegen der Ergebnisse der Kammerprüfungen im Bereich der dualen Berufsausbildung erfolgen gleichfalls Auswertungen in den Fach- und Bildungsgangkonferenzen sowie deren Darstellung in der jeweiligen Abteilungskonferenz. Analysen werden von den beauftragten Lehrkräften in den Prüfungsausschüssen der Kammern gemeinsam mit den Partnern der beruflichen Bildung durchgeführt. Darüber hinaus wird die Präsentation von Prüfungsergebnissen der Abteilungen in der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ vorgenommen, teilweise sind diese mit der Thematisierung in der Schulkonferenz (z. B. Fremdsprachenzertifizierung, Gesellenprüfung in A 2 und A 3)

¹⁹ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

gegenüber der Schulöffentlichkeit transparent. Zu festgelegten Maßnahmen der Auswertung von Lernergebnissen gehören bspw. die Einführung der Lernausgangslagenüberprüfung im Fach Mathematik in der A 6, die systematische Übung praxisrelevanter Handlungssituationen (dBA, A 1), das Simulieren von praktischen Prüfungssituationen (dBA, A 1) oder die gezielte theoretische Prüfungsvorbereitung.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.